

AKTION 3. WELT SAAR FLUGSCHRIFT

Frühjahr 2008

25 JAHRE
AKTION
3. WELT
SAAR

.... to save the world – 25 Jahre Aktion 3. Welt Saar

„Der Sinn von Politik ist Freiheit.“ Hannah Arendt



Nein, Fair gehandeltes Benzin von einem Genossenschaftsprojekt im Nordirak gibt es immer noch nicht. Obwohl wir das in einer Pressemitteilung am 1. April 1999 ankündigten und prompt auch ein Radiosender dieses Projekt so spannend fand, dass er darüber berichten wollte. Weder haben die Erdölfirmen Konkurrenz von einer fairen, selbst vertreibenden Genossenschaft bekommen, noch hat die Aktion 3. Welt Saar nun endlich ein Projekt in der so genannten 3. Welt. Unser Projektgebiet und das von uns betreute Entwicklungsland heißt in aller Bescheidenheit Deutschland, weil wir uns nicht anmaßen, mit gönnerhafter Geste und paternalistischem Gestus andere zu entwickeln.

Was die Aktion 3. Welt Saar will, ist schnell gesagt: Eine Welt ohne Armut, in der jeder Mensch frei von Existenznot und Unterdrückung nach seinen Vorstellungen leben kann. Darunter machen wir es nicht. Zentrales Ziel ist deshalb Soziale Gerechtigkeit und ein gleichberechtigter Zugriff zu den materiellen Ressourcen einer Gesellschaft.

Indem wir uns als allgemeinpolitische Organisation begreifen, verweigern wir uns der für uns vorgesehenen Rolle als Ein-Punkt-Organisation. Manche erwarten, dass wir uns einzig zu 3. Welt Themen äußern, uns aber aus dem politischen Geschehen in Deutschland heraushalten. Wir streben an, eine politisch einflussreiche Organisation zu sein, offen für Menschen ohne Karriereabsichten, gepaart mit einer politischen, konfliktbereiten Diskussionskultur, die versucht, den Problemen auf den Grund zu gehen. Wir äußern uns zu Themen wie Ökologie, Asyl, Rassismus, Antisemitismus, neoliberale Globalisierung, Hunger und Ernährung, aber auch zu Popkultur und Islamismus. Aus der thematischen Spannweite lässt sich auch erklären, warum wir heute eine gut funktionierende Fußball AG haben. Allerdings kos-

tet(e) uns diese Vielfalt auch viel Geld. Projekte in der 3. Welt – am besten mit Kindern – lassen sich bei potentiellen Zuschussgebern und SpenderInnen besser verkaufen als konfliktträchtige Themen. Das Nichteinhalten der ungeschriebenen gesellschaftlichen Spielregeln und die Weigerung, den dezenten Hinweisen der gesellschaftlichen Platzanweiser Folge zu leisten, geht nicht ohne Konflikte und dem Entzug von Geldern einher.



Aus einem kleinen 3. Welt Laden, 1982/1983 gegründet, hat sich eine agile politische Organisation mit mehreren Arbeitsgruppen, 280 Mitgliedern und rund 100 Veranstaltungen und Aktionen pro Jahr entwickelt, die finanziell unabhängig, politisch aber nicht parteipolitisch agiert, mit vielen bundesweiten und regionalen Aktivitäten in Rheinland-Pfalz und dem Saarland.

„Fluchtursachen bekämpfen – nicht Flüchtlinge“

Mit diesem Motto unserer Asylarbeit stehen wir im Widerspruch zur realen deutschen Politik. Die stetigen Waffenlieferungen an die Türkei sind nur ein Beispiel dafür. KurdInnen fliehen auch vor deutschen Waffen. Irritierend finden wir die weit verbreitete Einstellung des „Ich habe ja nichts gegen Kurden, aber... die PKK.“ Gegen KurdInnen, die Folklore tanzen und ein bisschen Ethnomusik machen und Kebab brutzeln, hat niemand etwas. Gegen KurdInnen, die sich für ihre politischen und wirtschaftlichen Rechte einsetzen, schon eher. Weil wir es ablehnen, den Türkei-Kurdistan-Konflikt als ethnischen Konflikt schön zu reden - es geht um die Rohstoffe Kurdistans wie Öl und Wasser - lehnen wir die Etikettierung der Kurdischen Arbeiterpartei (PKK) als terroristisch ab. Sie vertritt den Anspruch von KurdInnen auf Teilhabe an den materiellen Reichtümern der Türkei. Vom Anspruch eines eigenen Staates hat sie sich schon im März 1994 gelöst. Wer eine politische Lösung des Konfliktes will – und das wollen wir – muss zur Verhandlung mit der Türkei bereit sein unter Einschluss der

PKK. Eine Lösung ohne die PKK bedeutet letztlich eine militärische Lösung. Deshalb muss das PKK-Verbot in der Türkei und in Deutschland aufgehoben werden. Im Rahmen unserer Arbeit mit Flüchtlingen lernten wir auch, Flüchtlinge nicht pauschal als Opfer zu betrachten, sondern als handelnde Subjekte. Sie fliehen vor unhaltbaren Zuständen in ihrer Heimat und haben ein Recht auf Asyl. Und umgekehrt vertreten einige von ihnen auch Positionen, die wir nicht tolerieren wollen, wie z.B. Kopftuchzwang und Zwangsheirat.

Weitere Eckpunkte auf diesem Gebiet sind unser Engagement gegen das Abschiebegericht Ingelheim und die Initiative zur Gründung des Saarländischen Flüchtlingsrates. Dort arbeiten wir im Vorstand mit. In Ingelheim bei Mainz werden Menschen festgehalten, deren „Verbrechen“ darin besteht, in Deutschland Schutz vor Verfolgung gesucht zu haben. Ihr Asylantrag wurde abgelehnt. Für uns ist dieses Gefängnis, gegen das wir seit Inbetriebnahme 2001 gemeinsam mit anderen protestieren, ein Sinnbild für die Mauer um Europa. Europa schottet sich ab. Alleine seit 1993 sind an den juristischen (u. a. Schengener Vertrag) und baulichen Grenzen zu Europa über 6.700 Flüchtlinge gestorben: ertrunken, erfroren, verhungert, verdurstet, in den Selbstmord getrieben. An sie erinnert kein Mahnmal. Ein solches Denkmal im luxemburgischen Schengen halten wir für angemessen.

Gegen Biopiraten in der Landwirtschaft

Die Erkenntnis, dass immer noch Menschen verhungern, obwohl genügend Nahrungsmittel vorhanden sind, prägt den Verein seit seiner Gründung. Der Grund für den Hunger in der Welt liegt an der gewollt ungerechten Verteilung der Nahrungsmittel. So wird die Landwirtschaft der so genannten 3. Welt immer stärker auf den Bedarf der Industrieländer ausgerichtet. Ein Viertel der in der EU benötigten landwirtschaftlichen Anbaufläche liegt im Ausland: 43,8 Mill. ha; mehr als die Fläche von Deutschland und den Beneluxstaaten.

Ob Menschen verhungern oder nicht, hängt entscheidend vom Zugang der Landwirte weltweit zu Saatgut ab. Saatgutfirmen wie Monsanto & Co propagieren wider besseres Wissen den Einsatz von gentechnisch verändertem Saatgut und verdrängen Saatgut, das den klimatischen Bedingungen besser angepasst und weniger anfällig ist, aber eben keinen Hohertrag bringt. In eklatanter Weise wird hier das Ziel der Ernährungssicherheit verletzt. In Deutschland ist dieser Konflikt am Beispiel der Nachbaugebühren und dem Streit um die Kartoffel LINDA, deren Sorteninhaber sie vom Markt nehmen möchte, deutlich geworden. Die von CDU, SPD, FDP und PDS 1997 gemeinsam eingeführten Nachbaugebühren sollen das jahrhundertalte Bauernprivileg aushebeln, wonach Bauern von der Ernte des Vorjahres einen Teil zur Neuaussaat zurück behalten. Dafür sollen sie nun Jahr für Jahr Gebühren zahlen für Saatgut, das sie



AKTION 3.WELT SAAR FLUGSCHRIFT

25 JAHRE
AKTION
3.WELT
SAAR

regulär gekauft haben. Wir unterstützen die Bauern, die sich unabhängig vom Bauernverband zusammen geschlossen haben und die Zahlung verweigern. Folgt man dem Argument, die zusätzlich zum Kaufpreis erhobenen Gebühren seien gerechtfertigt, weil nur damit die Neuzüchtung von Saatgut finanziert werden kann, verneint man die Züchtungsleistung der Bauern selbst, denn Saatgut verändert sich von Jahr zu Jahr und man müsste konsequenterweise z.B. den Staaten Peru und Bolivien Gebühren zahlen, da von dort die Kartoffel stammt. Letztlich sind sowohl die Nachbaugebühren wie auch der LINDA-Streit nur zwei Beispiele für den an vielen Stellen der Welt geführten Kampf ums Saatgut. Saatgut ist kein Privat-, sondern Gemeineigentum. Auch gegen das Ansinnen von Firmen aus Europa, den USA und Japan, Patente auf Nahrungs- und sonstige Nutzpflanzen in der 3. Welt zu erhalten, regt sich Widerstand. Hier sind wir mit Gleichgesinnten daran beteiligt, diesen alltäglichen Wahnsinn namens „Biopiraterie“ öffentlich zu machen und Alternativen aufzuzeigen.

Atomkraft & Biomasse – Nein Danke

Wir setzen uns ein für einen sozial gerechten und die Umwelt wenig belastenden Zugang zu Energie. Dabei steht für uns das Engagement gegen Atomenergie und für regenerative Energien wie Wind- und Sonnenenergie im Mittelpunkt. Kritisch bis ablehnend betrachten wir die Gewinnung von Energie (Strom, Agro-Treibstoff) aus

Biomasse. Dies mag in Einzelfällen im Rahmen einer regionalen Wertschöpfung Sinn machen, wenn Anbau und Erzeugung von Strom im Rahmen von Kraft-Wärme-Kopplung geschehen. Dass aber in Deutschland, wie z.B. in Saarlouis geplant, Palmölkraftwerke gebaut werden, für die in Indonesien, Malaysia und in Kolumbien Regenwald abgeholzt wird, ist kein Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit begrenzten Rohstoffen, sondern ein großer Etikettenschwindel. Zusätzlich werden dadurch Menschen in die Flucht getrieben, die vom und im Regenwald leben: Umweltflüchtlinge. Aus der Diskussion um den Bau von Atomkraftwerken haben wir uns eine gehörige Portion Misstrauen bewahrt gegenüber großindustriellen, technologiegläubigen Lösungen.

Weltladen – Politik mit dem Einkaufskorb

Gerechtigkeit ist unteilbar. Dazu gehören auch gerechte Löhne. Daran schließt der Faire Handel im Weltladen der Aktion 3. Welt Saar an, indem er für die hochwertigen Lebensmittel ohne Gentechnik und Kunsthandwerksprodukte gerechtere Preise zahlt als im Welthandel üblich. Heute profitieren über 1 Million Menschen in über 50 Ländern der 3. Welt vom Fairen Handel. Dabei geht es nicht um ein paar gönnerhaft hingeworfene Almosen für „die da unten“, sondern um Respekt für geleistete Arbeit. Jedes Jahr ein besonderes Highlight ist der Allerweltsbasar im Dezember in der historischen Fellenbergmühle Merzig. Auch unsere Initiative gegen Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit wird seit 2007 vom Landtag des

Saarlandes unterstützt. Demnach sollen Kommunen keine solche Produkte anschaffen.

Das hohe Ansehen des Fairen Handels hat auch der Lidl-Konzern erkannt. Als Lidl 2006 auf der Höhe der gewerkschaftlichen Proteste wegen seiner miserablen Arbeitsbedingungen sich von der bundesweiten Siegelorganisation Transfair die Genehmigung geben ließ, Fair Handels Produkte in die Regale zu stellen, waren wir überrascht. Nicht über Lidl, sondern über die 38 Transfair-Mitglieder wie z.B. Brot für die Welt, Weltladendachverband, Misereor, Heinrich Böll Stiftung, Friedrich Ebert Stiftung, BUND, DGB-Bildungswerk, Katholische und Evangelische Jugend, terre des hommes, Deutsche Welthungerhilfe. Konsequenz zwischen Predigen und Handeln sieht für uns anders aus.

Hand in Hand: Antisemitismus & Islamismus

Seit den 50er Jahren kommen alle Studien in Deutschland zum Ergebnis, dass 20-30% der Bevölkerung mehr oder weniger antisemitisch eingestellt sind. Antisemitismus ohne Juden. Seine Fortsetzung und Potenzierung findet dies, wenn 60% der Deutschen das kleine Israel für die größte Bedrohung des Weltfriedens halten. „Man wird ja wohl noch Israel kritisieren dürfen“, lautet die selbstgefällige Begründung. Selbstverständlich kann Israel kritisiert werden, wie alles und jedes auf dieser Welt. Auffallend ist nur, mit wie viel



Schaum vorm Mund diese Kritik formuliert wird, oder die doppelten Standards und vor allem, was alles nicht erkannt werden will. Kein Wort der Kritik am Antisemitismus in Ägypten, dem regierungsoffiziellen Antisemitismus im Iran und in Syrien und am zunehmenden Islamismus. Kein Wort der Kritik am Antisemitismus in globalisierungskritischen Kreisen, zum Beispiel die antisemitischen Ausfälle beim Europäischen Sozialforum im November 2003 in Paris. Wir verteilten dort ein dreisprachiges Flugblatt, in dem wir uns für das Existenzrecht Israels aussprachen. „Man wird ja wohl noch Israel kritisieren dürfen“ ist die Klammer - von links, durch die Mitte bis nach rechts und umgekehrt – die viele in dieser Gesellschaft zusammenschweißt. So, wie das halt mit einem gemeinsamen Feindbild funktioniert. Israel wurde als Staat notwendig, weil Auschwitz als deutsche Tat möglich wurde. Irritierend finden wir das Verhalten mancher Zeitgenossen, die ungemein solidarisch sind mit den ermordeten Juden und Jüdinnen und mit Veranstaltungen daran erinnern. Begleitend dazu gibt es viele staatliche Förderpöfpe. Schön und gut. Aber wer dabei die Solidarität mit den heute lebenden Juden und ihrem Staat vergisst, vergisst den entscheidenden Grund für das Sein des Staates Israel als geschützten Raum für Juden: den Holocaust.

Seit kurzem bauen wir das Kompetenzzentrum Islamismus auf. Es wird kofinanziert durch die EU. Hier wird Know-How gebündelt, werden Vorträge erstellt und gehalten, ReferentInnen vermittelt, Veranstaltungen organisiert. Ziel ist die Vermittlung eines an der Aufklärung orientierten Wertekanons, wie beispielsweise des Rechts auf

individuelle Freiheit, das dem Gruppenzwang und der bedingungslosen Unterwerfung unter Gott und dem Glauben entgegensteht. Wir sind immer wieder überrascht, dass Menschen, die nicht müde werden für Menschenrechte zu demonstrieren, die Augen verschließen vor den offensichtlichen Verletzungen grundlegender Menschenrechte in Teilen von islamisch geprägten Gemeinschaften: Zum Beispiel Kopftuchzwang, das Heraushalten von Frauen aus der Öffentlichkeit oder Zwangsheiraten. Dabei müssen wir zugeben, dass wir im Rahmen unserer Asylarbeit jahrelang angesichts dieser Menschenrechtsverletzungen geschwiegen haben und uns diese Praktiken mit dem Verweis auf andere Traditionen schön geredet haben; zum Beispiel als arrangierte Ehe.

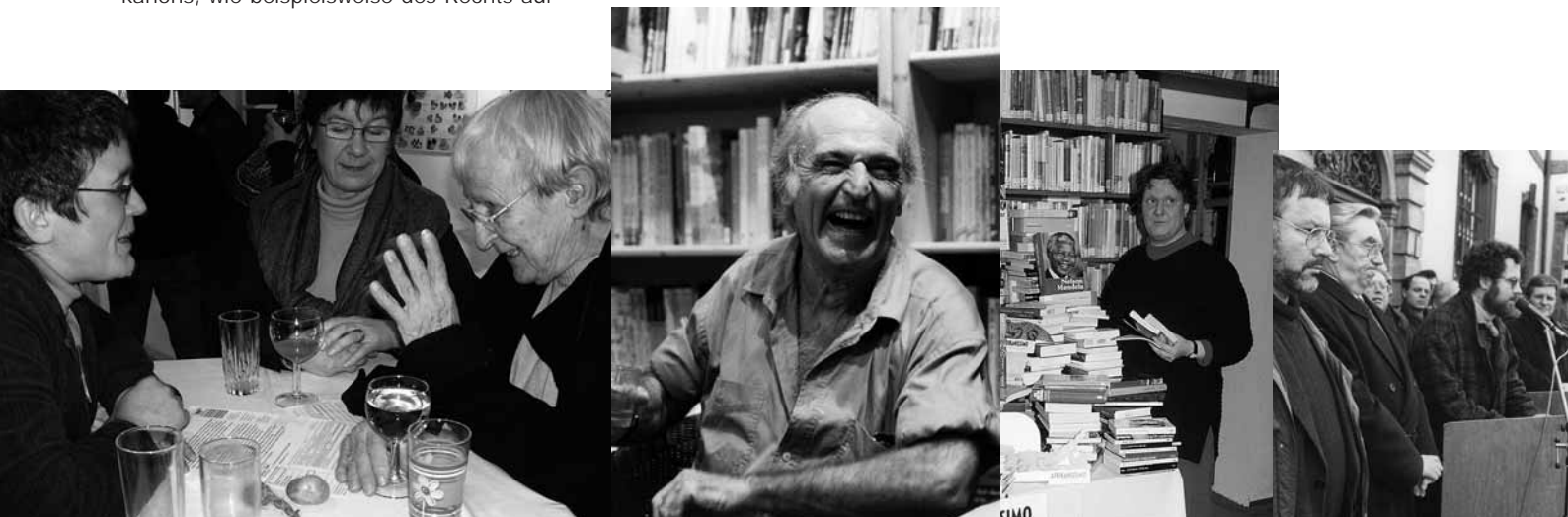
Kolonialismus – Am deutschen Wesen soll die Welt genesen

„Der unbesiegte ritterliche Verteidiger Deutsch-Ostafrikas im Weltkriege 1914-1918 General Paul von Lettow-Vorbeck wurde am 20.3.1870 in diesem Hause geboren.“ Diese martialische Inschrift findet sich mitten im Zentrum von Saarlouis in der Silberherzstraße. So stolz man einerseits auf den großen Sohn und Ehrenbürger der Stadt war, so unfähig zeigte man sich bisher, den Opfern von Lettow-Vorbeck zu gedenken. 1904 war er an der Ermordung von zehntausenden Herero und Nama im heutigen Namibia beteiligt, 1920 am ultrarechten Kapp-Putsch gegen die Weimarer Republik und die Nazis

unterstützte er als Kolonialpropagandist. Von 1914-1918 agierte er brutal und rücksichtslos in Deutsch-Ostafrika. In den letzten Jahren organisierten wir mehrere Veranstaltungen zum Thema. Immerhin, es ist Bewegung in die Heldenverehrung gekommen. Nachdem wir im Herbst 2007 bundesweit 160.000 Exemplare einer Flugschrift zu Lettow-Vorbeck verteilten, verkündete die Stadt Saarlouis in einem Interview, die Verwaltung und die Parteien sehen Lettow-Vorbeck kritisch und identifizierten sich nicht mit ihm. Konkrete Taten fehlen aber bis heute. Die kritische Auseinandersetzung mit der „eigenen“ deutschen kolonialen Vergangenheit ist für uns kein Luxus. Koloniale Bilder von den unmündigen AfrikanerInnen, denen „wir Entwickelte“ zeigen müssen, wo es lang geht, illustrieren den Soundtrack zur Begründung mancher (angedachter) Militärintervention. Sonst schlagen „die da unten“ sich die Köpfe ein. Und die Bilder spuken in aktuellen TV-Filmen herum; z.B. „Afrika mon amour“, „Momella - Eine Farm in Afrika“, die Anfang 2007 im ZDF liefen. Dies ist auch Thema in unserem Vortrag „Neger, Mohren, Bimbos. Rassismus in der Kinderliteratur“.

Militarisierung – Krieg muss man schwänzen

Seit dem Fall der Mauer 1989 wurde die Bundeswehr von einer Armee der Landesverteidigung aufgerüstet zu einer weltweit einsetzbaren schnellen Eingreiftruppe. Wir wehren uns gegen die Gewöhnung an deutsche militärische Auslandseinsätze. Umgekehrt müssen wir aber eingestehen,



AKTION 3. WELT SAAR FLUGSCHRIFT

25 JAHRE
AKTION
3. WELT
SAAR

dass wir zwar einerseits gegen den Irak-Krieg auf die Straße gegangen sind und Proteste organisiert haben, andererseits aber zum ersten Mal, was Militäreinsätze anbelangt, einen Anflug von Unsicherheit hatten. Hätten jedoch die Bundesrepublik Deutschland und andere europäische Staaten die Jahrzehnte vor dem Militärschlag ihre wirtschaftliche Unterstützung des Despoten S. Hussein eingestellt, so wären keine zehntausende KurdInnen im März 1988 in Halabja / Nordirak ermordet worden durch deutsches Gas. Bevor man sich ernsthaft über die Frage eines Militäreinsatzes Gedanken macht, gibt es andere Möglichkeiten, die grundlegenden Menschenrechte durchzusetzen. Oft reicht es schon, den Geldhahn zuzudrehen und das Fließband des Technologietransfers zu stoppen. Beides wäre aktuell im Falle des Iran möglich und nötig, um dessen selbst erklärte Ambitionen auf die Atombombe und die Vernichtung Israels zu unterbinden.

Entwicklungsland Deutschland

Mit diesem bewussten Perspektivenwechsel erlauben wir uns den Luxus, den Schleier um die (undiskutierten) gesellschaftlichen Leitbilder zu lüften. Dabei gleichen sich die Heilsbotschaften. Analog zur Atomkraft, deren Befürworter die Lösung des Energieproblems versprochen, verkünden die Protagonisten der Gentechnik die Lösung des Hungerproblems. Hinter alltäglichen Diskussionen wie zum Bei-

spiel der Errichtung von großen Kohle- oder Palmölkraftwerken stecken technologische und ökologische Leitbilder, die bei weitem nicht die heile Welt beinhalten, die ihre Befürworter verkünden. Mit welcher Technik soll Energie produziert werden? Welche ökologischen Kosten werden in Kauf genommen? Wie ist der Umgang mit Menschen hier und in der 3. Welt? Auch die neoliberale Globalisierung – mehr Markt, weniger Staat – gehört in die Kategorie der zu hinterfragenden Leitbilder. Dabei hilft ein Blick auf Länder der 3. Welt, um zu belegen, dass das jahrzehntelang umgesetzte Leitbild von „Mehr Markt, weniger Staat“ nur zur weiteren Verelendung geführt hat. Unser Ansatz geht dahin, mit einem kritischen Hinterfragen von Leitbildern den Raum für Alternativen zu öffnen; zum Beispiel für regenerative Energien. Und es wäre gut, wenn alle Länder der 3. Welt ein Ministerium einrichten zur Entwicklung der Industrieländer und uns qualifizierte HelferInnen senden. Alleine können „wir“ die Probleme hier nicht mehr bewältigen.

Parteien

So richtig süß finden wir keine der Parteien in der parlamentarischen Auslage. Aber wer ist schon ohne Fehl und Tadel. Auch wir machen Fehler. Aber die Zeiten, in denen die Aktion 3. Welt Saar dieser oder jener Partei zugeschrieben wurde, sind vorbei. Wir sind koalitionsfähig mit (fast) allen Parteien. Aber frei nach den Bremer Stadtmusikanten: Etwas Besseres als Parteien finden wir überall.

Geld

Über Geld zu klagen, überlassen wir anderen. Von den Euro-Millionen, die heute in 3. Welt Gruppen gesteckt werden, profitieren in erster Linie die, die zum richtigen Zeitpunkt den Mund halten oder ausgewogene Expertisen veröffentlichen. Aber ein pffiffiges, politisches Vorgehen ist ohnehin nicht von staatlichen Geldern abhängig. Unsere Freiheit besteht darin, das zu sagen, was wir für richtig halten: Laut, nachhaltig, wirksam oder auch augenzwinkernd. Durch immer wieder politisch motivierte Mittelstreichungen wurden wir gezwungen, unsere Finanzierung auf unterschiedliche Quellen zu verteilen und die Eigenfinanzierung über Mitgliedsbeiträge auszubauen. Wenn man so will, haben uns die Schurken zur Erneuerung gezwungen und uns den Luxus einer stabilen Unabhängigkeit beschert. Jeder Kleingärtner baut ja schließlich auch verschiedene Sorten Gemüse an. Man kann nie wissen.

KooperationspartnerInnen

Ohne Anspruch auf Vollzähligkeit, bedanken wir uns für ideelle und materielle Unterstützung bei: Stiftung Demokratie Saarland, Heinrich Böll Stiftungen Rheinland-Pfalz und Saarland, Evangelischer Entwicklungsdienst Bonn (EED), Der Paritätische, Netzwerk Selbsthilfe Saar, Exhaus Trier, Arbeit und Kultur Saarland, Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, NABU, Antifa Saar/Projekt ak, AGF Trier, AG bäuerliche Landwirtschaft (AbL), Deutsch-Israelische Gesellschaft AG



Trier, Christlich-Jüdische AG des Saarlandes, Saarländischer Flüchtlingsrat, Zentralrat der Ex-Muslime, Peter-Imandt-Gesellschaft Saarbrücken, Missio-Katholischer Fonds München, azadi, Aktion Selbstbesteuerung Stuttgart, Ministerium für Bildung (Saarland), kath. u. evang. Kirchengemeinden, Filmhaus Saarbrücken, Schulen, BUKO, Kampagne gegen Biopiraterie, Kulturamt Merzig, Europäische Akademie Otzenhausen, DGB Saar, attac Saar, Stuttgarter Friedensinitiative, Bündnis aktiver Fußballfans-BAFF, Multikulturelles Zentrum Trier, Fair Handelszentrum Südwest, El Puente Hildesheim, Landkreis Merzig-Wadern, Gemeinde Losheim am See, Jungdemokraten/JL-RLP, Kath. Akademie Trier-Abteilung Saarbrücken, Protestantisches Forum Saar-Pfalz und viele andere. Und nicht zu vergessen sind all diejenigen, die uns häufig diskret, aber nicht minder wirksam, mit gewichtigen Informationen versorgen und ihre Zuneigung auf andere Weise zum Ausdruck bringen. Seid umarmt. Unserer besonderer Dank gilt dem EED, der unsere entwicklungspolitische Bildungsarbeit seit 20 Jahren unterstützt. Manche unserer Kooperationspartner existieren als Organisation nicht mehr. Auch Ihr seid nicht vergessen.

Die innere Ordnung

Bis heute halten wir an dem Prinzip fest: Wer den Karren zieht, bestimmt die Richtung. Die Marschrichtung wird nicht von einem zentralen Gremium vorgegeben, sondern von den Aktiven erarbeitet. Und geblieben ist das Prinzip der Selbstver-

waltung. Vor diesem Hintergrund leisten wir uns einen aktiven Vorstand, der ein bisschen Ordnung in den Hühnerhaufen bringt. Aber nicht zu viel. Entscheidend ist, dass organisationsintern Erfahrungen weitergegeben und angenommen werden, damit nicht jeder Fehler auf's Neue gemacht wird. Zusätzlich berät ein Beirat die Aktiven.

Missverständnis

Der Name „Aktion 3. Welt Saar“ verleitet zu dem Missverständnis, wir würden Projekte in der 3. Welt durchführen und seien dazu einzig im Saarland tätig. Zum einen betreiben wir keine Projekte und beanspruchen nicht, Menschen anderswo zu entwickeln, zum anderen sind wir eine überregionale Organisation, die zu ausgewählten Themenfeldern bundesweit arbeitet. Aber zugegeben, wir hängen nicht an dem Namen und sind offen für neue Vorschläge. Hat jemand einen besseren im Angebot?

Jugendbeauftragte

Jahrelang war alles in Butter. Wir waren eine jugendliche Organisation. Mit den Jahren wurde dies immer unrichtiger, auch wenn immer Jugendliche mitgemacht haben. Lange Rede, kurzer Sinn, seit 2006 haben wir zwei Jugendbeauftragte. Bemerkenswert: Als der Verein gegründet wurde, waren beide noch nicht auf der Welt.

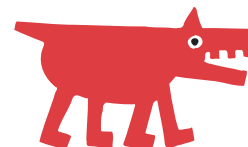
Warum eine Fußball AG?

Die Fußball AG setzt sich für eine demokratische Fankultur ein und wendet sich

gegen die Kommerzialisierung im Fußball. Durchaus faszinierend finden wir die Initiativen von Fans in Manchester und in Salzburg „ihre“ Fußballvereine neu zu gründen und den Gedanken der Selbstverwaltung weniger zu predigen als vielmehr zu praktizieren. Das Engagement gegen Rassismus und Antisemitismus in Fußballstadien ist anschlussfähig zu unserer sonstigen Arbeit. Aber der Grund für die Gründung der Fußball AG ist viel einfacher: Wir machen eh, was wir wollen. Danke. Bitte. Und damit wir all das noch besser kommunizieren können, gaben sich die Herren der Fußball AG im Frühjahr 2008 einen neuen Namen: „IN DEN LAUF. Fußball. Fans. Kultur. Eine Gruppe der Aktion 3. Welt Saar“.

Die Zukunft

Ein schickes Leitbild im obligatorischen Pädagogenjargon haben wir auch mal gemacht. Wer Einblick in selbiges nehmen möchte, soll sich melden oder unter www.a3wsaar.de suchen. Er wird es finden. Ansonsten bringt der Titel eines Filmes über den langjährigen Leadsänger von „The Clash“, Joe Strummer, alles auf den Punkt: „The future is unwritten.“ Wenn dies etwas zu rau für's gebildete Ohr klingt, kann sich an Hannah Arendt orientieren: „Der Sinn von Politik ist Freiheit.“ Das ist es.



Die Highlights im Zeitraffer

25 JAHRE
AKTION 3. WELT SAAR

1982 / 1983 Gründung und Aufbau des Weltladens Losheim

1984 Eritreisches Fest; gemeinsam mit Flüchtlingen aus Eritrea

1985 Umzug von der Kath. Kirche (Krypta) in ein Haus der Zivilgemeinde

1986 Reaktorkatastrophe von Tschernobyl (UDSSR); Beginn der Beschäftigung mit der militärischen und sog. friedlichen Nutzung der Atomenergie.

1986 EU-Staaten beginnen das Asylrecht zu nivellieren; Protestaktionen gegen Schengener Vertrag

1986 Tamilisches Fest

1987 Afghanistan Woche

1988 Verein erhält Telefon

1989 / 1990 Ausbau des Dachgeschosses im angemieteten Haus

1991 Good News from Africa

1991 Arabische Woche „Die Wände zerreißten“: Reihe zum 2. Golfkrieg

1991 - 1995: mehrere Konzerte; u.a. Schroll und frei, Keine Experimente

1992 Kündigung des Hauses durch schwarzen BM Reinhard Reis; Verein gewinnt Mitglieder und kauft das Haus von der Gemeinde Losheim.

1993 Demonstration in Merzig gegen Somalia-Einsatz der Bundeswehr und die führende Rolle der Saarlandbrigade. Öffentliches Gelöbnis wird abgesagt.

1993 - 2000: Delegationsreisen in die Türkei / Kurdistan; Vorträge, Artikel

1993 Biji Kurdistan – Das Leben ist stärker als der Tod: Kurdische Woche

1995 Ein kritisches Portrait über die Saarlandbrigade wird bundesweit über RTL ausgestrahlt; Position der Aktion 3. Welt Saar wird vorgestellt; für seine Recherchen nutzt das Filmteam das vereinseigene Archiv; monatelange Diskussionen; Vorwurf des Nestbeschmutzens

1995 Demonstration gegen das öffentliche Gelöbnis der Saarlandbrigade; Wadern

1995 / 1996: Streit mit CDU und B'90/Die Grünen um Gelder. Wegen anhaltender Kritik am Gebaren der Bundeswehr und der deutschen Türkeipolitik streichen beide Parteien die Förderung durch den Landkreis Merzig-Wadern

1996 Einigung mit den Grünen

1996 Lesung, Mauricio Rosencof, Uruguay

1996 Öffentliche Kritik am Konzept „Akzeptierende Sozialarbeit mit rechten Jugendlichen“, Saarlouis

1997 Erstmals Kritik an dem „Brot statt Böller“ – Appell zu Sylvester: Lustfeindlich und moralinsauer

1997 / 1998: Africanissimo – Reihe zum 15. jährigen Jubiläum

1998 – 2002: Kritik an agenda 21: Diskussionsrunden, Publikationen

1999 Gründung einer Jugendgruppe

1999 Entwicklung eines Logos

1999 - heute: Vorträge zu Asyl, Rassismus in Kinderbüchern, Gewürzen, Kaffee

1999 1. Allerweltsbasar in der historischen Fellenbergmühle Merzig

2000 Flyer „Fairer Handel im Saarland“

2000 Gründung der „Flugschrift“

2000 „Heia Safari“, Vorträge zu Lettow-Vorbeck in seiner Geburtsstadt Saarlouis

2001 „Die Welt ist keine Ware“, Vortrag von José Bové in Saarbrücken

2001 Kampagne „Létat c'est moi – nicht mit uns“. Wegen Kritik an Peter Müller, saarl. Ministerpräsident, werden 25.000 DM / Jahr gestrichen

2001 - 2007 Proteste gegen das Abschiebegefängnis Ingelheim

2001 - 2003 Nach über 50 Mahnwachen, Demonstrationen und breiten Protesten erstritt ein Unterstützerkreis 2003 von der Saarl. Landesregierung die Rückkehr von Nazife und Kadrye Özdemir.

2002 wurden im Weltladen zweimal die Fensterscheiben eingeworfen, vorher gab es massive Drohungen wegen der Proteste.

2001 Demonstration gegen den Afghanistan-Krieg, Saarbrücken

2001 - 2002: Heftige Kritik wegen der Flugschrift „Solidarität mit Israel“. Zum ersten Mal treten mehrere Mitglieder politisch begründet aus.

2002 Initiative zur Gründung des Saarl. Flüchtlingsrates (u.a. mit AK Asyl)

2002 Internetseite wird aufgebaut

2003 Teilnahme am Europäischen Sozialforum in Paris: Unser Flugblatt für eine politische Lösung im Nahostkonflikt provoziert antisemitische Ausfälle.

2003 Rede bei Demonstration gegen „Ausreisezentrum“ Trier

2003 Proteste, Demonstrationen, Vorträge gegen den Irak Krieg; Dissens mit der Mehrheit der Friedensbewegung bei deren Ausblendung der deutschen Wirtschafts„hilfe“ an den Irak und der Unterstützung S. Husseins für palästinensische Selbstmordattentäter

2004 Teilnahme am Weltsozialforum in Indien; Interviews

2004 Mitarbeit im Bündnis gegen die Verbrennung von toxischen Hölzern bei der Fa. Homanit: Das Unternehmen gab das Projekt auf

2004 Heftige Reaktionen auf die Ankündigung: „Aktion 3. Welt Saar kooperiert mit Junge Union, tauscht Mitglieder aus und vereinbart Kritikmatorium gegenüber Landesregierung“. Viele überlegten, die Zusammenarbeit aufzukündigen.

Nachdem wir auf das Datum der Erklärung verwiesen - 1. April - beruhigten sich alle.

2004 „Wider die antisemitische Internationale“ Kongress an der Kath. FH, Saarbrücken u.a. mit Beate Klarsfeld

2004 „Kundgebung gegen Antisemitismus und Antizionismus“ in Saarbrücken; in Kooperation mit Christlich-Jüdischer AG des Saarlandes, Antifa Saar, DIG Saarbrücken und Trier

2004 Mitträger der „Bad Kreuznacher Erklärung gegen grüne Gentechnik“

2004 Beginn Kooperation mit NABU Saar

2004 „Exil in der Heimat – Heimat im Exil“ Lesung mit Ernesto Kroch, Uruguay

2004 Proteste gegen Hartz IV; Flugschrift

2004 Faire Woche: Open Air Frühstück in Merzig

2004 „Wenn das tägliche Leben zum Alptraum wird“ – Start der Kampagne des Saarländischen Flüchtlingsrates gegen das Flüchtlingslager Lebach

2004 „Abschiebehaft abschaffen – in Zweibrücken anfangen“ Demonstration

2004 „Geschichte der Internationalismusbewegung“; Seminar, Otzenhausen

2005 Erster Neujahrsempfang

2005 Coole Rapper - rassistische Texte, Diskussion mit Günther Jacob zu Bushido & Co; Merzig, Trier, SB

2005 Öffentliche Kritik am Hilfsbusiness zur Flutkatastrophe: Zurichtung asiatischer Küstenregionen für Tourismus verstärkt Katastrophe.

2005 Protest gegen die Weigerung der DB, eine Ausstellung über Transporte der Reichsbahn von jüdischen Kindern in die KZ's zu zeigen

2005 Flugschrift „Mit Islamismus gegen die Aufklärung“, 1. Auflage

2006 Aufbau eines Beirates

2006 Beginn des Aufbaus eines Kompetenzzentrums Islamismus

2006 Mitveranstalter einer Reihe zu „Parallelgesellschaften“ in Trier

2006 „Fußball als Ware. Red-Bull kauft Austria Salzburg“, Vorträge in Saarbrücken und Trier

2006 Film „Jerichos Echo – Punkrock in Israel“, Saarbrücken und Trier

2006 „Chancen und Grenzen des Fairen Handels“, Diskussion, Saarbrücken und Trier

2006 Auftakt Mitgliederwerbekampagne „Beiss mit“ mit Internetseite, Flyern, Plakaten, Tassen, Kugelschreibern

2006 Mitorganisation Gedenkfeier zum 15. Jahrestag der Ermordung von Samuel Yeboah durch einen Brandanschlag in Saarlouis

2006 „Zwangsheirat und Ehrenmorde. Abschied von der falschen Toleranz“, Vorträge von Falma Bläser in Saarbrücken und Trier

2007 Flugschrift zu Kinderrechten

2007 Diskussion „Multikulturelle Gesellschaft: Auslaufmodell oder Erfolgsstory?“, Trier

2007 „Islam und Grundgesetz“, Vortrag von Arzu Toker, Homburg

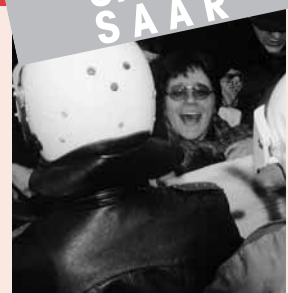
2007 „Der Mythos Paul von Lettow-Vorbeck“, Flugschrift, 165.000 Ex., verteilt über Saarbrücker Zeitung, taz, u.a.; Veranstaltung in Saarlouis

2007 Podiumsdiskussion zu Linkem Antisemitismus, Trier

2007 L'homme intègre – Film über Thomas Sankara

2007 9. Allerweltsbasar in Merzig

2007 Neuauflage der Flugschrift „Mit Islamismus gegen die Aufklärung“, 95.000 Ex., Verteilung über taz u.a.; Vorbereitung einer bundesweiten kritischen Islamkonferenz in Köln



AKTION 3.WELT SAAR FLUGSCHRIFT



MACH MIT!



- Klingt interessant. Ich will mehr zur Aktion 3. Welt Saar wissen. Bitte sendet mir ausführliche Informationen zu.
- Ich bin interessiert mitzumachen. Bitte sprecht mich an.
- Mir gefällt die Flugschrift. Bitte sendet mir Ex. zur Auslage zu.
Und ich hätte gerne folgende Flugschriften:
 Ex. Lettow-Vorbeck Ex. Kinderarbeit Ex. Islamismus.
3 € in Briefmarken für's Porto lege ich bei.
- Bitte sendet mir Euren Newsletter per E-Mail.
- Ich bin interessiert, eine Veranstaltung zu einem „Eurer“ Themen zu machen. Bitte sprecht mich an.

Name, Vorname
Anschrift
Telefon
E-Mail

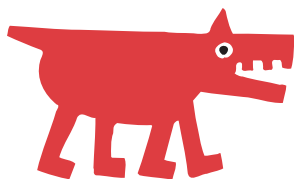
SPENDEN

Wir sind auf die Unterstützung durch Ihre Spende oder Fördermitgliedschaft angewiesen. Da wir Parteien und Regierungen nicht nach dem Mund reden, werden uns öfter Fördergelder gestrichen. So lehnt das BMZ, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (SPD geführt) unsere Jahresanträge für entwicklungspolitische Arbeit seit 2004 ab. Unabhängigkeit hat ihren Preis. Unabhängigkeit hört sich zwar gut an, alleine sie will finanziert werden. Ihre Spenden und Ihre regelmäßigen Beiträge als Fördermitglied garantieren dies. Damit wir auch morgen noch kraftvoll zubeißen können.



BEISS MIT!

Werd Fördermitglied
der Aktion 3. Welt Saar



damit
die Welt
nicht bleibt
wie sie ist



Weiskirchener Str.24 • 66679 Losheim am See
Telefon 06872/9930-56 • Fax 06872/9930-57
E-Mail mail@a3wsaar.de

kritisch, unabhängig, mit Biss

Ich will euch etwas spenden. Postbank Saarbrücken
Konto 1510.663 · BLZ 590 100 66 Bitte schick mir eine Spendenquittung. Bis 200 € reicht der Einzahlungsbeleg zur Vorlage beim Finanzamt.

Ich möchte euch gerne unterstützen und will Fördermitglied werden.

Name
Straße
Ort
Tel./E-Mail

Datum, Unterschrift

EINZUGSERMÄCHTIGUNG
Bitte bucht meinen monatlichen Förderbeitrag von meinem Konto ab (3x jährlich)

Kontoinhaber/-in
Kontonummer
Name der Bank
Bankleitzahl
Beitrag pro Monat
Datum, Unterschrift

Diese Ausgabe der Flugschrift wurde möglich durch die Unterstützung von „Arbeit und Kultur, Saarland“. Dafür bedanken wir uns. Die entwicklungspolitische Arbeit der Aktion 3. Welt Saar wird vom „Evangelischem Entwicklungsdienst (EED), Bonn“ gefördert.



Arbeit und Kultur
Saarland GmbH

Träger: Saarland,
Arbeitskammer des
Saarlandes

gefördert durch



Impressum:
Herausgeberin der Flugschrift
Aktion 3. Welt Saar,
Weiskirchener Str. 24,
66679 Losheim am See,
Telefon 06872 / 9930-56,
Fax 06872 / 9930-57
E-Mail: mail@a3wsaar.de, www.a3wsaar.de
Alle Fotos: © Aktion 3. Welt Saar
Auflage: 15.000
Stand: April 2008